

besser zu machen. Dieses Buch ist mein kleiner Beitrag dazu.

Die letzten Sätze werden vielen albern, ja geradezu naiv vorkommen. Naiv waren auch die Menschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die überzeugt waren, dass sich die Welt endlich am Rande des Weltfriedens befand. Dann kam der Erste Weltkrieg. »Geschieht uns recht«, werden manche Leute damals gedacht haben, »wir wurden unvorsichtig, und dafür bekamen wir Panzer und Giftgas.« Mit unserer Einstellung gegenüber der Zukunft ist es seitdem stetig bergab gegangen. Mitunter scheint es, als gäbe es keinen Anlass mehr für

Hoffnung. Aber ich entscheide mich aktiv für die Hoffnung, denn wenn ich das nicht tue - wenn *wir* das nicht tun -, dann geht die Welt mit Sicherheit zugrunde. Dabei bin ich eigentlich gar kein optimistischer Mensch, dazu bin ich viel zu praktisch veranlagt. Aber gerade deshalb habe ich mich für eine Haltung entschieden, die zu dem Ergebnis führen wird, das wir alle anstreben.

Außerdem habe ich mich dafür entschieden, dieses Buch kurz zu halten und hier und da etwas Humor einzustreuen. Es ist nicht so, dass ich die Ur- und Frühgeschichte nicht ernst nehme, ganz zu

schweigen von der Zukunft dieser Welt. In der Tat, gerade weil ich beides ernst nehme, wollte ich ein Buch schreiben, das die Leute auch lesen könnten. Falls Sie eine lange, düstere Aufzählung aller schlimmen Dinge suchen, die uns in den kommenden Jahren erwarten, so gibt es zahlreiche andere Bücher, in denen Sie fündig werden. Ich will mich darauf konzentrieren, was die Menschheit richtig machen kann, und nicht auf ihre möglichen Fehlritte.

Manche meiner Kollegen werden mir vorwerfen, ich hätte bei meiner Darstellung der Ur- und Frühgeschichte nicht alle Details

und nicht alle alternativen Perspektiven berücksichtigt. Ich möchte sie dafür schon im Voraus um Entschuldigung bitten, aber ich kann die Menschheitsgeschichte nur so erzählen, wie sie sich für mich darstellt. Und ich konzentriere mich dabei auf das große Ganze, denn ich bin überzeugt, dass das – der Blick auf das große Ganze – der wichtigste Beitrag ist, den die Archäologie zu leisten vermag.

Der Startschuss für dieses Buch war eine Einladung der Washington State University im Jahr 2007, am dortigen Department of Anthropology einen Vortrag zu

halten. Ich bewundere noch immer die Geduld der Zuhörerschaft, die damals meine ersten, noch unausgegorenen Gedanken zu diesem Thema ertragen musste. Ich entwickelte diese Gedanken in weiteren Vorträgen an Universitäten in Arizona, Colorado, Nevada und Wyoming weiter. Ich bin dankbar, dass sie mir anhand dieser Vorträge die Chance gaben, weiter über dieses Thema nachzudenken.

Mit der Arbeit an diesem Buch begann ich im Herbst 2012, im Rahmen eines Forschungsaufenthalts am St. John's Colèse an der University of Cambridge. Ich danke St. John's für